

Auf direktem Weg durch die Gesellschaft

Michael Altinger trat im voll besetzten Bürgersaal auf



Unterhielt sind Publikum: Michael Altinger.

– Foto: Kallmeier

Burghausen. Den einen bringt es aus dem Konzept, der andere baut es in sein Programm ein: In einem voll besetzten Saal kann schon mal die eine oder andere Flasche laut scheppernd während eines Auftritts umfallen. Altinger, der im Rahmen des Winterprogramms der Kleinkunstkooperative in Burghausen auftrat, gehört ohne Zweifel zur zweiten Sorte Künstler und gab von der Bühne aus den Tipp: „Auf die dicke Seite musst du sie stellen, das ist unten“ oder kommentierte das Missgeschick mit einem lapidaren „Komm, lass liegen.“ In der analogen Welt kann das eben passieren.

Digital sieht es da ganz anders aus, da kann sich Altinger auch in Rage reden. Das sinnlose Geplapper in sozialen Netzwerken, die Kommentare um der Kommentare Willen, ja braucht's des? Nein, ist die klare Antwort und Botschaft des Abends. Für den Künstler auf der Bühne gilt das freilich nicht. Er ist aufgebracht, gestikuliert wild

und entschuldigt sich schon zu Beginn dafür, dass er so hektisch daherkommt. Doch er ist eben mit vollem Körpereinsatz dabei, egal, ob er selbst erzählt oder musikalisch von Martin Julius Faber begleitet wird.

In einem Querschnitt durch die heutige Konsumgesellschaft geht Altinger in seinem Programm „Ich sag's lieber direkt“ auf das ständige Erreichbarsein oder den Irrwitz eines sündhaft teuren Smartphones für Kleinstkinder ein, nur damit sie Mami und Papi immer erreichen können. Er plädiert für das Kulturgut Buch, wünscht sich die nostalgische Zeit ohne Navi zurück, wo man noch nach dem Weg fragte. Es geht um die katholische Kirche, Uli Hoeneß oder das bayerische Kabinett, das zum Entschleunigen nicht in die Wüste, sondern in den Wald geschickt werden sollte. Besonders die zweite Hälfte von Michael Altingers Programm ist kurzweilig – wenn auch manchmal etwas hektisch. *Nina Kallmeier*